

hieraus folgende Einzelheiten für das 12. (königl. sächs.) Armeekorps. Es werden neu formirt ein Regimentsstab in Freiberg (3. Feldartillerie-Reg. Nr. 32) und 2 Abtheilungsstäbe in Dippoldiswalde und Rostwein. Ferner werden sämtliche Feldbatterien auf erhöhten Etat gebracht, d. h. der Etat jeder Feldbatterie erhöht sich um 11 Mann und 16 Pferde; die 1. reitende Batterie erhält die Bespannung für die erste Wagenstaffel. Endlich werden alle Abtheilungen zu 3 resp. 2 Batterien formirt. Infolge dessen müssen Quartierwechsel innerhalb der Brigade eintreten. Es marschiren daher am 1. April die 3. und 7. Batterie 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 von Dresden und die 8. Batterie 2. Feldartillerie-Reg. Nr. 28 von Freiberg in ihre neue Garnison Rostwein und bilden daselbst die 2. Abtheilung 3. Feldartillerie-Reg. Nr. 32; ingleichen begeben sich am vorgenannten Tage per Landmarsch die 10. und 11. Batterie 2. Feldartillerie-Regiments von Pirna nach Dippoldiswalde und formiren die 3. Abtheilung 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 28. Demnach ist vom 1. April d. J. ab die königl. sächs. Artillerie-Brigade Nr. 12 wie folgt zusammengesetzt: 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12. Regimentsstab, 1. und 2. Abtheilung (Batterie 1-6) Dresden. Reitende Abtheilung (Batterie 1-3) Riesa. — 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28. Regimentsstab, 1. und 2. Abtheilung (Batterie 1-6) Pirna. 3. Abtheilung (Batterie 7 und 8) Dippoldiswalde. — 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32. Regimentsstab, 1. Abtheilung (Batterie 1-3) Freiberg. 2. Abtheilung (Batterie 4-6) Rostwein. — Zusatzartillerie-Regiment Nr. 12. (abkommandirt in den Bereich des XV. Armeekorps). Regimentsstab, 1. u. 2. Bataillon (Kompagnien 1-8) Meß. Es zählt also die Artillerie-Brigade Nr. 12 nach wie vor 20 Feldbatterien, 3 reitende Batterien und 8 Kompagnien; nur der Etat der Feldbatterien und die Organisation der Artillerie-Brigade hat sich verändert.

— Mit dem 1. April d. J. werden in den sächsischen Infanterie-Regimentern die Duerpfeifen, wie sie in Preußen eingeführt sind, aufstachen. Die Wachen werden vom 1. April ab nicht wie gewöhnlich, sondern mit Pfeifern und Tambouren aufziehen.

— Welche großartige Mengen Milch in der Residenzstadt Dresden verbraucht werden, dürfte aus einer von der sächsischen Staatsbahn aufgestellten Uebersicht der auf allen 4 Dresdner Bahnhöfen im Jahre 1888 eingegangenen Milchsendungen erhellen. Darnach betrug der Gesamtumfang 513,033 Krüge mit einem Gewicht von 12,853,805 kg. An dem Versandt dieser Milchmassen waren 72 Stationen theilhaftig, wovon Seitschen 41,731 Krüge, 1,101,570 kg, Dippoldiswalde 35,192 Krüge, 936,720 kg, Pirna 28,556 Krüge, 667,990 kg, Löbau 24,513 Krüge 593,960 kg und Bommritz 22,383 Krüge, 580,640 kg allein abliefereten.

**Freiberg.** Der Bau der hohen Esse bei der fiskalischen Halsbrüden Schmelzhütte soll mit Eintritt geeigneter Witterung wieder beginnen. Der Bau war bis zur Einstellung während der Wintermonate schon mehrere Meter über die Grundmauer gediehen und dürfte nun der interessanteste Bau der ganzen Gegend werden, da die Esse über noch einmal so hoch als die höchste der jetzt bei den fiskalischen Schmelzhütten bestehenden Essen werden wird. Der Bauplatz ist 100 Meter lang und 40 Meter breit, sowie eingezäunt, um Unberufenen den Zutritt zu erschweren. Die äußere Ansichtfläche wird 2660 Quadratmeter, die innere dagegen nur 1680 Quadratmeter betragen. Die Ziegel sind im Laufe des Winters in ungeheurer Anzahl angefahren und ist zur Aufwindung der Lasten bereits im vorigen Jahre eine Lokomotive angeschafft worden. Die Grundmauer der Esse soll 380 Kubikmeter, die Sodelmauer 500 Kubikmeter und die Säulenmauer 1860 Kubikmeter umfassen. Die gesammten einzubauenden Eisen und Kupfertheile werden ein Gewicht von 15,400 Rilo haben. Die Esse ist zur Abführung der durch lange Kanäle zugeführten Abgasen von 10-40° C. bestimmt. Der beim Abköhlen der Erzbeschickungen, sowie beim Verschmelzen derselben entstehende Rauch würde, trotzdem, daß man vorher sorgfältig das Arsenit, den Schwefel und Zink abgeschieden, der Umgebung lästig werden und der Gatte erhebliche Mengen werthvollen Materials entfernen, wenn er direkt vom Ofen nach den Schornsteinen entweiche. Man hat deshalb zwischen diesen ein System von unter- und oberirdischen Kammern angebracht, in denen durch Abkühlung und durch Verminderung der Zuggeschwindigkeit den im Hüttenrauch enthaltenen Substanzen, vor Allem der arsenigen Säure, dem Blei, den durch den Zug fortgerissenen Erztheilchen u. dgl. hinlänglich Gelegenheit gegeben ist, sich als sogenannter Flugstaub niederzuschlagen. In den Rauchkondensations-Anlagen werden jährlich tausende von Centnern Flugstaub gewonnen.

— Wegen Verbrechen gegen §§ 173,1, 174,1,

des Reichsstrafgesetzbuches wurde am 26. März vom kgl. Landgericht zu Freiberg der Gutbesitzer Louis Hermann Weichelt aus Sedde bei Frauenstein bei Ausschluß mildernder Umstände zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

**Schwarzenberg.** Der Bezirksauschuß der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Landeskulturathe zu Sachsen ein Feld der Bezirksarmenanstalt zu Grünhain zur Anlegung einer Versuchstation zur Hebung des ergebirgischen Kartoffelbaues zur Verfügung zu stellen. Das seitens der Behörde zu erlassende Verbot gegen das fernere Schlachten ohne Anwendung einer De-täubungsvorrichtung wurde vom Ausschusse gebilligt. Die königl. Amtshauptmannschaft zu Zwickau hat die gleichen Bestimmungen schon vor einigen Wochen in ihrem Bezirke zur Durchführung gebracht. Ferner wurde die Ergreifung von Maßregeln zur Ausrottung der im Erzgebirge vorkommenden giftigen Reisterwurzel (Astrantia major), deren Wurzelstock in der Thierheilkunde Anwendung findet, und der Antrag zur Bildung freiwilliger Fischerei-Genossenschaften beraten.

**Penig.** Beim Durchbrechen einer Wand fand ein Gutbesitzer in Chursdorf hinter einem Schranke in einem Topfe 2 Beutel mit Geld, von denen der eine kleine Silbermünzen enthielt, von 1 Pf. bis 1/2 Thlr., aus dem 17. und 18. Jahrhundert, in dem andern aber gegen 34 große und zwar seltene, aus dem 16. bis 18. Jahrhundert stammende Münzen sich befanden.

**Zittau.** Im benachbarten Olbersdorf ist am 24. März, Nachmittags in der vierten Stunde, ein Mord mit darauf folgendem Selbstmord verübt worden. Wir geben die Einzelheiten dieses Ereignisses möglichst ausführlich wieder. Der in Olbersdorf wohnende Schuhmacher Kowarsch oder Kowasch, aus der Gegend von Oppeln gebürtig, welcher seit einiger Zeit von seiner Ehefrau getrennt lebte, suchte dieselbe am 24. Nachmittags im Hause ihrer Eltern, woselbst die Frau besuchsweise sich befand, auf. R. nahm das dort befindliche dreijährige Mädchen, Weider Kind, mit sich fort und ging mit dem letzteren in eine Bierwirthschaft. Die Frau folgte dem Manne dorthin, um das Kind wieder zurückzuholen. Die beiden sehr erregten Ehegatten gingen hierauf mit dem Mädchen wieder in das elterliche Haus zurück, woselbst der Mann in einer Partieretelube nach scharfem Wortwechsel seine Frau durch mehrere Schüsse tödtete und darauf in der Richtung des Kaltensteins entflo. Der Schwiegervater des Mörders, welcher die Schüsse gehört, eilte letzterem sofort nach; auf der Flucht lud der Mörder seinen Revolver nochmals mit 6 Kugeln und erschoss sich bald darauf selbst. In einem Notizbuche, welches sich bei dem Erschossenen vorfand, waren Andeutungen bezüglich eines Selbstmordes und Bestimmungen wegen des Begräbnisses vorhanden.

**Meißen.** Auf Antrag des Stadtrathes beschloß der Stadtgemeinderath einstimmig, die alte Stadtanleihe, welche bei Gelegenheit der Uebernahme der Gasanstalt aufgenommen war, zu kündigen, bez. den Zinsfuß auf 3 1/2 Proz. herabzusetzen.

— Am vergangenen Sonnabend zog man unweit von Brodowiz aus der Elbe den Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Das Kind ist ermordet, denn an seinem Halse zeigte sich tiefe Schnittwunden. Nach dem Thäter wird gefahndet.

**Rostwein.** Eine frohe Nachricht wurde am 22. März der hiesigen Einwohnerschaft zu Theil, indem der Stadtrath dieselbe durch Plakate in Form einer amtlichen Bekanntmachung davon verständigte, daß Rostwein vom 2. April d. J. ab mit 3 Batterien (18 Geschütze) Artillerie belegt werden wird. Die Garnison wird bestehen aus der 2. Abtheilung des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 und zwar aus 16 Offizieren, 3 Feldwebeln, 3 Bicefeldwebeln, 3 Portepesführern, 12 Sergeanten, 31 Unteroffizieren, 6 Trompetern, 273 Gefreiten und Gemeinen, 3 Lazarethgehilfen, 1 Zahlmeister, 1 Zahlmeisteraspiranten, 1 Waffenmeister = 353 Köpfe mit 189 Pferden. Die Mannschaften sind ohne Beköstigung in Bürgerquartieren unterzubringen. Da zwischen der hiesigen Bevölkerung und der früheren Manengarnison stets ein freundliches Verhältnis herrschte, so ist wohl zu erwarten, daß die wichtige Frage der Bequartierung der Garnison befriedigende Lösung findet.

**Burgen.** Reichstagsabgeordneter Günther-Saalfeld, welcher das Vertrauen seines Wahlkreises 18 Jahre hindurch besessen und in hohem Grade verdient hat, ist durch körperliches Leiden leider verhindert, nochmals als Kandidat aufzutreten; er lehnt unbedingt eine Wiederwahl ab. Aus diesem Grunde haben die Vertrauensmänner der Kartellparteien schon im Oktober vorigen Jahres sich nach Ersatz umgesehen, und es ist denselben gelungen, im Oberamtsrichter Dr. Giese in Ditsch einen Reichstagskandidaten ausfindig zu machen, welcher in jeder Beziehung geeignet ist, den Wahlkreis würdig zu vertreten.

**Tagesgeschichte.**

**Berlin.** In der Plenarsitzung des Bundesrathes am 26. März wurde der Antrag Preußens, betreffend Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuches und des Gesetzes über die Presse, dem Ausschusse für Justizwesen übergeben.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß auch die preussischen höheren Staatsbeamten eine neue, bei offiziellen Gelegenheiten zu tragende Uniform, ähnlich derjenigen, welche jüngst den Reichsbeamten vorgeschrieben worden ist, erhalten sollen.

— Die Arbeiterschutzkommission des Reichstages hat sich konstituiert und gehört ihr auch ein sozialdemokratisches Mitglied (Abg. Frohme) an. Aus verschiedenen Gründen kann man diese Vetheiligung der Sozialdemokraten an den Arbeiten der genannten Kommission nur mit Genugthuung begrüßen, welche Vetheiligung allerdings nur dadurch ermöglicht wurde, daß die nationalliberale Fraktion einen ihrer Sitze den Sozialdemokraten überließ, da die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wegen ihrer numerischen Schwäche an und für sich keinen Anspruch auf Vertretung in den Kommissionen besitzt.

— Die kaiserliche Familie wird am 15. April nach Schloß Friedrichskron in Potsdam übersiedeln.

— Das Schulgeschwader, das vor einiger Zeit in Genua Befehl erhielt, zunächst nach Egypten zu segeln, hat Ordre erhalten, nach der Heimath zurückzukehren.

— Nach amtlichen Angaben existirten im Etatsjahre 1887/88 an militärischen Pensionären in Preußen 50 Generale der Infanterie und Kavallerie, 173 Generalleutenants, 188 Generalmajors, 438 Obersten, 475 Oberstleutenants, 1045 Majors, 1018 Hauptleute und Rittmeister, 124 General- und Oberstabsärzte, 640 Premier- und Sekondleutenants, 179 Stabs- und Assistenzärzte, an welche zusammen in dem genannten Zeitraume 12,922,577 M. gezahlt wurden, sowie 28 Auditeure und 1516 Militärgesittliche und Verwaltungsbeamte. In Sachsen wurden zu derselben Zeit Pensionen gezahlt an: 1 General, 16 Generalleutenants, 17 Generalmajors, 45 Obersten, 36 Oberstleutenants, 73 Majors, 82 Hauptleute und Rittmeister, 15 General- und Oberstabsärzte, 39 Premier- und Sekondleutenants, 8 Stabs- und Assistenzärzte und 89 Beamte. In Württemberg war der Stand der militärischen Pensionäre folgender: 3 Generalleutenants, 6 Generalmajore, 12 Obersten, 29 Oberstleutenants, 33 Majore, 80 Hauptleute und Rittmeister, 32 Lieutenants, 5 General- und Oberstabsärzte, 12 Stabs- und Assistenzärzte, 6 Auditeure und 46 Verwaltungs-Beamte. Insgesamt wurden an militärischen Pensionen in Deutschland mit Ausschluß Bayerns im Jahre 1887/88 16,605,902 Mark 99 Pf. gezahlt.

— Daß die von dänischer Seite ausgegangenen kampfhaften Bemühungen, die Geistlichkeit Nord-schleswigs zur Erhebung eines Protestes gegen die Einführung der deutschen Unterrichtssprache zu bestimmen, ein vollständiges Fiasko ergeben haben, gesteht jetzt die dänische Protestpartei ein. Obgleich man der Geistlichkeit offen und unerböhlich mit einem Massenaustritt aus der Landeskirche und der Gründung von Freigemeinden, wie solche schon in zwei Ortschaften, Nöbeling und Baulund, bestehen, drohte, so hat doch nur ein einziger Geistlicher Nordschleswigs der Aufforderung Folge geleistet und einen Antrag um Beibehaltung dänischer Schulsprache an das Konsistorium in Kiel gerichtet. „Dannevirke“ selbst nennt mit Zug und Recht dieses Resultat „ein nur wenig ermunterndes“. Trotz der von den Parteiführern eifrig betriebenen Sammlung von Unterschriften verspürt man in den breiten Schichten der Bevölkerung thatsächlich nicht die geringste Erregung.

**Solingen.** In der welt- und altherühmten „deutschen Waffenschmiede“ Solingen herrscht seit mehreren Tagen große Freude, denn aus der Einführung des neuen Säbels für die preussischen Infanterie-Offiziere erwächst vielen hiesigen Geschäften und zahlreichen Arbeitern eine längere lohnende Beschäftigung, und tagtäglich treffen zu den bisherigen immer noch neue Bestellungen auf die neue Waffe ein. Man schätzt die Zahl der bisher in Bestellung gegebenen Säbel auf 70-80,000, eine Zahl, die erklärlich wird, wenn man bedenkt, daß auch die Feldwebel und die Vizefeldwebel mit dem neuen Säbel ausgerüstet werden sollen. Bewiesen wird dies zum Theil auch durch eine Lieferung von 10,000 Säbeln, welche von Seiten der königlichen Gewehrfabrik zu Erfurt hier in Arbeit gegeben ist. Was nun den neuen Säbel selbst betrifft, so unterscheidet derselbe sich nur ganz unwesentlich von dem jetzigen Ballast der Kürassier-Offiziere. Nur ist der vergoldete Korb des ersten bedeutend kleiner als der des letzteren und auch mit einem preussischen Adler geschmückt, welcher nach links blickt und in den Fängen rechts ein Schwert, links das Szepter hält. Der bis-